



WIESO
...gibt es Beauftragte für studentische Hilfskräfte an der Universität?



WESHALB
...ist die Ruhr-Universität Bochum eine der Besten im Lande?



WARUM
...ThyssenKrupp in Deutschland rund 4000 Stellen abbauen wird?



WER
...seine Lehrer*innen auf der goldenen Bühne nicht fragt, bleibt dumm?

:bszank – Die Glosse

Sexstreik, weil die Abtreibungsgesetze verschärft wurden. Ein Hoch auf die USA für ihre grandiosen Entscheidungen. Damit meine ich nicht nur die verschärften Gesetze, die sich gegen das Urteil des Obersten Gerichtshofs von 1973 stellen. Abtreiben können bis die eingestiepte Lebensform eigenständig außerhalb des Wirts lebensfähig ist, war die Grenze. Jetzt wurde in einigen Staaten die Grenze auf „bis zum ersten Herzschlag“ gesetzt. Das sind manchmal nur sechs Wochen. Zum Wohle der Menschheit sollte man die Entscheidungen überdenken. Ich plädiere an der Stelle für eine Regelung, die Abtreibung legalisiert bis das Gehirn die erste vernunftgetriebene intelligenz erfordernde Regung gezeigt hat. Das ist weit gefasst, bei manchen ist das schon mit einigen Wochen der Fall, andere warten da schon ihr ganzes Leben drauf. Außerdem wäre für viele Menschen das Leben angenehmer. Es könnte so schön sein – Trump wäre nicht mehr da, über einige Anhänger*innen der Politik in Deutschland könnte man nachdenken, ... Klingt für mich passabel, das Konzept der vernunftgebundenen postnatalen Abtreibung. **:ken**

BESUCHE UNS IM NETZ

Alle Artikel und mehr im Internet unter:
www.bszonline.de
www.facebook.de/bszbochum
www.twitter.com/bszbochum
www.instagram.com/bszbochum



Wer Angst vorm Stürzen hat, kann hier entspannt zuschauen: Bei der Ausstellung könnt Ihr aus sicherer Entfernung etwas übers Skaten lernen, bevor Ihr aufs Brett steigt. Bild: fufu

„The Art of Skate“ rollt in Dortmund ein

KULTUR. Schnupperkurs der Straße. Ausstellung im Dortmunder U ehrt die Skateszene und ihre Kunst. Von Skater*innen für Skater*innen und solche, die es vielleicht noch werden wollen.

Ist das Kunst oder fährt das gleich weg?

In Dortmund bleibt es noch bis Ende Juni für jung und alt stehen. Skateboarding bewegt sich an der Schnittstelle von Sport, Kunst und Subkultur. Dabei entsteht natürlich

jede Menge kreativer Output. In Zusammenarbeit mit Mitgliedern der lokalen Skateszene und dem Kulturzentrum Azkuna Centrao Bilbao ist dabei diese Ausstellung entstanden. Junge Wilde und ihre Geschichten zwischen Kommerzialisierung und Do-It-Your-

self Kultur. Videos, Magazine, Decks, Tipps für die eigene Halfpipe, hier findet Ihr alles für das Skater*innenherz, ohne Euch Schürfwunden zuzuziehen.

:Die Redaktion

➔ MEHR AUF SEITE 4

Online Wahlkampf in Deutschland

SOCIAL-MEDIA. Gezielt Falschmeldungen zu verbreiten, das ist das Ziel einiger Nutzer*innen, die den politischen Diskurs im Netz beeinflussen wollen. Dies wurde nun analysiert.

Über drei Monate hatte die Social-Media-Analyse Firma Alto Analytics das Online Verhalten von User*innen im deutschsprachigen politischen Raum auf verschiedenen sozialen Netzwerken untersucht. Insgesamt wurden rund 9,65 Millionen Beiträge von 756.000 Nutzer*innen analysiert.

Dabei fanden die Analyst*innen heraus, dass 47 Prozent der Diskussionen einen thematischen Bezug zur Alternative für Deutschland (AfD) aufweist. Die Gruppe von der die Strömung ausgeht steht zwar mit zehn Prozent als

vermeintliche Minderheit da, doch wurde die AfD in rund einem Drittel der Posts genannt. Diese Zahl setzt sich in diesem Kontext mit kritischen und positiven Auseinandersetzungen mit der Partei zusammen.

Die aktuelle Regierungskoalition schafft es sich mit 18 Prozent kaum in den politischen Diskurs einzubringen. Für SPD-Generalsekretär Lars Klingbeil scheint dies aber keine Überraschung zu sein, denn er sagte in einem Interview mit dem NDR und WDR, dass es für Populist*innen immer einfacher sei, sich im Netz zu bewegen, da dort oftmals Schwarz-Weiß-Diskussionen herr-

schen, die für ein Dafür oder Dagegen sind und dass die AfD von diesen Diskussionen profitiert.

Einflussreiche Politiker*innen

Nicht nur die Aktivität der User*innen wurde analysiert, sondern auch die Wirkung von Politiker*innen auf die Nutzer*innen wurde begutachtet. Hier zeigte sich, dass es unter den tonangebenden 30 Abgeordneten keinen aus der CDU gibt und mit Heiko Maas nur ein SPD-Mann vertreten war. Die FDP ist mit Christian Lindner und mit Cem Özdemir, einem Abgeordneten der Grünen vertreten, während die AfD mit mehreren Personen auf der Liste erscheinen. **:Abena Appiah**



Was macht eigentlich... der SHK-Rat?

REIHE. Studentische Hilfskräfte sind ein wichtiger Bestandteil jeder Universität. Vertreten werden sie allerdings nicht vom wissenschaftlichen Personalrat, sondern vom SHK-Rat. Hier erklären wir Euch, was dieser eigentlich genau macht.



Dass studentische Hilfskräfte nicht durch den wissenschaftlichen Personalrat vertreten wurden, war lange Zeit besonders bei arbeitsrechtlichen Problemen heikel. Daher sieht das Hochschulgesetz NRW seit dem 1. Oktober 2014 vor, dass die Interessen und Belange der studentischen Hilfskräfte vertreten werden müssen. Deswegen steht auch seit dem 4. Dezember 2015 in der Wahlordnung der Studierendenschaft der Ruhr-Universität Bochum, dass parallel zum Studierendenparlament auch SHK-Räte gewählt werden müssen. Diese müssen jedes Jahr neu gewählt werden.

Die primäre Aufgabe des SHK-Rates ist die Beratung der studentischen Hilfskräfte. Tobias Lüttgen, Mitglied im SHK-Rat der Ruhr-Universität Bochum und Lehramtsmasterstudent der Sozialwissenschaft und Philosophie, erklärt: „Unsere Aufgabe ist es, über die bestehende

Rechtslage zu beraten und auf deren Einhaltung zu achten. Langfristig streiten wir für substantiell höhere SHK-Entgelte, geregelt in einem Tarifvertrag. Wir wollen, dass SHKs an den Hochschulen als wissenschaftliche Arbeitskräfte wertgeschätzt werden.“ Dies bedeutet konkret, dass sich jede studentische Hilfskraft bei einem Arbeitsproblem an den SHK-Rat wenden kann. Dabei kann es sich um verschiedene Arten von Problemen handeln. So Lüttgen: „Der SHK-Rat hilft studentischen Hilfskräften in arbeitsrechtlichen Fragen aller Art. Ob es um Überstunden, Regelungen zum Urlaub oder Ähnliches geht, wir stehen beratend zur Seite und versuchen auch über den Einzelfall hinaus die Situation aller SHKs zu verbessern.“ Da viele Arbeitgeber*innen oft nicht mehr über die vertraglichen Rechte und Pflichten der studentischen Hilfskräfte wüssten als diese selbst, ist der SHK-Rat hier der Experte.

Zukunft des SHK-Rates

Wenn Ihr die aktuellen Diskussionen rund ums Hochschulgesetz NRW verfolgt, werdet Ihr bereits mitgekriegt haben, dass

die Zukunft des SHK-Rates unsicher ist (:bsz 1205 – Online Interview). Zu den Argumenten, dass der SHK-Rat abgeschafft und/oder ersetzt werden sollte, gibt es starke Gegenstimmen, da dieser aktuell die einzige Vertretung der studentischen Hilfskräfte ist. Der SHK-Rat hat zum Beispiel die Möglichkeit, sich bei schwierigeren Problemen auch an andere Stellen zu wenden. Sollte der SHK-Rat also einmal nicht direkt selbst helfen können, steht ihm ein bundesweites Netzwerk zur Verfügung. „Für den Fall, dass wir auch einmal nicht weiterwissen, können wir auf das Wissen anderer SHK-Räte in NRW zurückgreifen oder bei gewerkschaftlichen Strukturen, wie der GEW nachfragen“, erklärt Lüttgen.

:Charleena Schweda



Studentische Hilfskraft und Probleme auf der Arbeit? Der SHK-Rat kann helfen.
Bild: Symbolbild cc0



INFO:BOX

Wenn Ihr eine Anstellung als studentische Hilfskraft habt und bei Eurer Arbeit Probleme aufkommen, könnt Ihr Euch an shk-rat@rub.de wenden. Mehr Informationen findet Ihr außerdem auf: tinyurl.com/shk-rat. Zusätzlich planen die Mitglieder des SHK-Rates, sollte dies verwaltungstechnisch gelingen, bald allen Vertragsschließungen einen Flyer mit Informationen beizufügen.

Hans-Kilian Preis für Psychoanalytiker

HONORIERUNG. Die sozialwissenschaftliche Auszeichnung und die Überreichung des Hans-Kilian-Preises erhielt der indische Psychologe und Soziologe Ashis Nandy in Bochum.

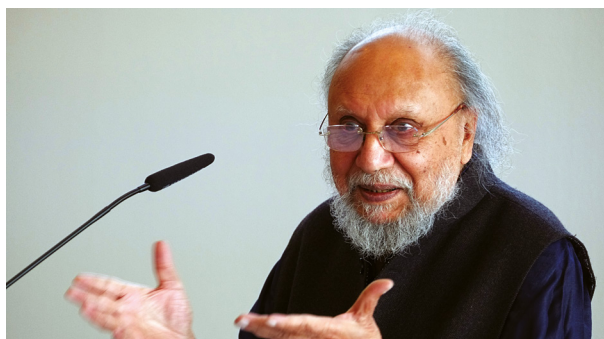
Im Rahmen einer feierlichen Preisverleihung erhielt der Psychoanalytiker Ashis Nandy am Freitag, den 9. Mai, mit 80.000 Euro deutschlandweit eine der höchstdotierten Auszeichnungen im Bereich der Sozial- und Geisteswissenschaften. „Hans Kilian hat immer wieder die Aufgabe der Sozialwissenschaft und der Psychoanalyse betont, das Unsichtbare und das, was manche Gesellschaften gerne unsichtbar machen würden, dem Verbergen und Vergessen zu entreißen“, so Ashis Nandy anlässlich seiner Auszeichnung. „In einer Welt, in der ehemals schützende und sichtbare Gemeinschaften mehr und mehr zerstört und durch anonymisierende Massengesellschaften verdrängt werden, ist diese Aufgabe dringlicher denn je.“

Sein Wirken

Der indische Psychoanalytiker und Sozialtheoretiker Ashis Nandy ist einer der führenden Intellektuellen Indiens und Mitbegründer der weltweiten Postcolonial Studies. Selbst in der indischen postkolonialen Kultur verwurzelt, setzt Nandy sich mit dieser kritisch auseinander und bearbeitet die vielfältigen Felder sozial- und kulturwis-

senschaftlicher Forschung interdisziplinär. Mit westlichen Theorietraditionen analysiert Nandy nichtwestliche Kontexte und setzt so Akzente seiner Arbeit. Dadurch konnten sowohl eine Betrachtung der indischen Gesellschaft und ihre Nachwirkungen des Kolonialismus erbracht werden sowie eine Stärkung der Psychoanalyse. Nandy wies daraufhin, dass diese auf nichtwestliche Lebensformen und Befindlichkeiten zu untersuchen sei. Dem indischen Intellektuellen gelingt es mit seinen wissenschaftlichen Arbeiten politische Debatten anzuregen.

Dorothee Wierling, Vorsitzende des Preiskuratoriums und Vorstandsmitglied der Köhler-Stiftung beschreibt und würdigt Nandy wie folgt: „Ashis Nandys ungebremsste Neugierde, seine Güte und gelassene Weisheit in Bezug auf die sozialpsychologi-



Bei der Preisverleihung in Bochum: Psychoanalytiker Ashis Nandy.

Bild: Alexander Kochinka

sche Welt, sein unerschütterlicher Anti-Nationalismus und der unbeirrbar Glaube an das Potenzial der Menschen, mitfühlende Gesellschaften zu errichten, machen seine Stimme für uns alle bedeutsam.“

Der Forschungspreis wird seit 2011 alle zwei Jahre an internationale Wissenschaftler*innen verliehen, die in ihren Arbeiten interdisziplinär und kreativ arbeiten. Seit August 2014 ist der Hans-Kilian-Preis Teil des Hans Kilian und Lotte Köhler Centrums (KKC) und am Lehrstuhl für Sozialpsychologie und Sozialtheorie der Ruhr-Universität Bochum institutionalisiert.

:Sarah Tsah

Landärzt*innenplätze begehrt

Medizin. Auf die Landärzt*innenplätze, die durch die neue Landärzt*innenquote (:bsz 1200) eingeführt werden, herrscht reger Andrang. So kommen auf einen Platz neun Bewerber*innen. Für voraussichtlich 290 der rund 1300 Bewerber*innen stehen nun im Juni die Auswahlgespräche an. Auf einen regulären Medizinstudienplatz bewerben sich deutschlandweit rund fünf potenzielle Studierende. Die Quote, die für das WiSe 2019/2020 erstmals in Kraft tritt, wurde im Dezember von der schwarz-gelben Landesregierung beschlossen. Dadurch werden im Wintersemester 140 der Plätze des Medizinstudiums über eine Landärzt*innenquote vergeben. Diese bindet die Absolvent*innen nach ihrem Studium für zehn Jahre als Hausarzt*in an einen medizinisch unterversorgten Ort. Im Gegenzug steht das Studium Menschen offen, die kein Spitzenabitur haben, dafür aber beispielsweise bereits eine Ausbildung als Sanitäter*in oder ähnliches vorweisen können. Ärztekammern kritisierten die Quote, da sie dem Problem der alternden Ärzt*innenschaft nicht entgegenwirkt. Stattdessen fordern Verbände mehr Studienplätze. :stem

Mehr BAföG, für mehr Student*innen?

REFORM. Die geplante BAföG-Novelle war Gegenstand einer Anhörung des Ausschusses für Bildung, Forschung und Technikfolgenabschätzung. Das Deutsche Studentenwerk (DSW) begrüßt den Entschluss, dass Bedarfssätze und Elternfreibeträge erhöht werden, aber das reiche nicht.

Am Mittwochvormittag wurde in Berlin im Zuge einer öffentlichen Anhörung darüber diskutiert, was Studierende wahrscheinlich viel häufiger durchgerechnet haben, als manch führende Expert*innen: „Passt das eigentlich alles mit dem BAföG?“ Nach kontinuierlich rückläufigen Geförderten-Zahlen in den vergangenen fünf Jahren müssen wieder mehr Studierende BAföG erhalten, so heißt es auch von Seiten der Bundesregierung.

Bei Einführung des BAföG im Jahr 1971 hieß es, dass nicht nur untere Ein-

kommensschichten, sondern auch die Mittelschicht erreicht werden müsse. Dafür müsste das BAföG heute aber erst jenseits der Sätze mit der Studienwirklichkeit synchronisiert werden. Denn die Vorgaben, um BAföG beziehen zu können, schließen leider nicht selten in großen Kreisen aus. Nur 37 Prozent der Studierenden schließen ihr Studium in der Regelstudienzeit ab, für über 60 Prozent bedeutet das dementsprechend, dass ihnen plötzlich kein BAföG mehr zu steht, wenn sie die Regelstudienzeit überschrei-

ten. In vielen Fällen schlechtes Timing.

Realistische Sicht der Dinge

DSW und Studierende sind der Meinung, dass grundsätzlich gelten sollte: Was hochschulrechtlich möglich ist, muss auch förderrechtlich möglich sein. Auch die geplante zweistufige Erhöhung des BAföG-Grundbedarfs oder die dreistufige der Elternfreibeträge betrachten sie noch nicht als ausreichend. Aus Sicht von Generalsekretär Achim Meyer auf der Heyde, der das DSW während der Anhörung im Bundestag vertreten hatte, sind die Anstrengungen der Bundesregierung grundsätzlich zu unterstützen, jedoch sei der DSW der Meinung, dass das Vertrauen ins BAföG ungemein davon gestärkt werden würde, wenn es regelmäßig erhöht und an die Entwicklung von Preisen und Einkommen angepasst werden würde.

Der BAföG-Höchstsatz soll ab 2020 bei 861 Euro liegen, derzeit liegt er noch bei 735 Euro. Die Einkommensfreibeträge sollen im Jahr 2019 um zunächst sieben Prozent, im Jahr 2020 um drei Prozent sowie im Jahr 2021 um sechs Prozent

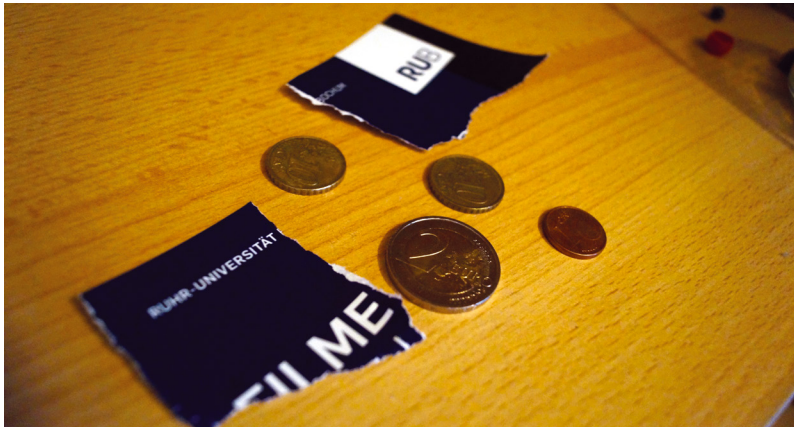
erhöht werden.

Am Ende des Geldes, noch so viel Monat

In einer Stellungnahme äußerte sich der DSW zum Gesetzentwurf einer 26. BAföG-Novelle wie folgt: „Novelle geht in die richtige Richtung – zur angestrebten Trendwende wird jedoch mehr erforderlich sein.“ Besonders unterstreichen sie, dass auch Altersgrenzen abgeschafft werden müssen oder Teilzeitstudent*innen nach wie vor keine BAföG-Unterstützung erhalten und besonders die Förderungshöchstdauer verlängert werden müsse.

Oftmals ist die Regelstudienzeit häufiger die Ausnahme der Regel. Mit permanenten Stress, ließe sich eher schlecht konzentriert lernen. Bei vielen führe das ständige Abhetzen, alle nötigen Scheine rechtzeitig zu erhalten, häufiger zu Oberflächlichkeit, als zu tatsächlichem Lernerfolg. Weniger Alltagsorgen im Leben der Studierenden können einen positiven Nebeneffekt auf das Studium haben, ist zumindest das Bauchgefühl des DSW und der Studierenden.

:Christian Feras Kaddoura



Bald mehr los in der Hose: Veränderungen in den Hosentaschen der Studierenden? Bild: fufu

Wie gut schneidet die RUB ab?

STUDIE. Wie liegt die Ruhr-Uni im universitären Vergleich? Das kann das CHE-Hochschulranking (Centrum für Hochschulentwicklung) sagen und befragte dafür über 150.000 Studierende.

Das CHE ist im deutschsprachigen Raum der umfassendste und detaillierteste Hochschulvergleich. „DIE ZEIT“ und „ZEIT CAMPUS ONLINE“ stellten das Ranking 2019/2020 zur Verfügung – online abrufbar unter www.zeit.de/campus-ranking.

Die Webseite bietet direkte Vergleichsmöglichkeiten der Hoch- und Fachschulen im gewünschten Fach. Dabei werden Fakten beispielsweise zur Stadt Trägerschaft und Anzahl der Wohnheime sowie Baujahr, wissenschaftliche Veröffentlichungen und Besonderheiten der Uni aufgelistet. Entscheidend neben den Fakten, ist, dass die Werte direkt von Studierenden erhoben wurden. Frank Ziegele, Geschäftsführer des CHE Centrum für Hochschulentwicklung sagt dazu: „Das CHE Hochschulranking fragt die Studierenden, wie die Bedingungen an ihrer Hochschule wirklich sind. Damit bekommen die aktuell Studierenden eine Stimme und die Studieninteressierten wichtige Auskünfte aus allererster Hand, was sie an den jeweiligen Hochschulen erwartet“.

RUB im Vergleich

Die Ruhr-Uni macht besonders in der studentischen Bewertung kein eindeutiges

Ergebnis. In vielen Bereichen, vor allem bei dem Bewertungspunkt „Allgemeine Studierendensituation“ schwebt die RUB im mittleren Bereich. Bei der Medizin befindet sich dieser Punkt sogar in der Schlussgruppe. Ganz anders ist die Zufriedenheit der Studierenden im Fach Chemie. Dort ist die RUB in der Spitzengruppe. Laut CHE und dem Statistischen Bundesamt, studieren 27,3 Prozent der RUB-Studis Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften und 28,2 Prozent Sprach- und Kulturwissenschaften, Psychologie. Damit bilden diese Bereiche über die Hälfte der Studierendenschaft. Daher lohnt es sich in den großen Fachschaften wie etwa Jura, mit 4.260 Studierenden genauer hinzuschauen: In neun studentischen Bewertungskriterien ist die RUB Schlusslicht, in drei Spitzenführerin. Wirtschaftswissenschaften mit 3.770 Studierenden hingegen bildet besonders im



CHE-Hochschulranking: Zur Auswertung werden Stimmen von Studierenden und Fakten in die Auswertung aufgenommen. Symbolbild

Masterbereich die Spitze. Doch befindet sich die RUB eher im Mittelfeld.

:Sarah Tsah



INFO:BOX

Wie zufrieden seid Ihr mit Eurem Fach? Schreibt uns – gerne auch anonym – einen 160 Zeichen langen Text. Damit habt Ihr die Chance auf ein „Mach mich fertig“-Buch. Einfach eine E-Mail an redaktion@bszonline.de mit dem Betreff: „Mein Studiengang ist ...“ Einsendeschluss ist der 19. Mai.

Teddy ist krank

Medizin. Erkrankte Kuscheltiere können wieder fachkundig von Teddy-Ärzten und Teddy-Ärztinnen untersucht werden. Am 21. Mai um 13 Uhr stehen die Fachkräfte auf dem Campus der RUB zur Verfügung. Die Untersuchung der kindlichen Begleiter richtet sich an die Altersgruppe von vier bis sechs Jahren. Speziell diese Veranstaltung richtet sich im Besonderen an Studierende mit Kind.

Das Teddybär-Krankenhaus ist ein Projekt der Medizinstudierenden an der Ruhr-Universität, die jeden Plüschpatienten unter ausführlichen kindgerechten Erklärungen untersuchen und behandeln. Ziel des aus Schweden stammenden Projekts ist es, den Kindern die Angst vor dem Krankenhaus und dem Arzt oder der Ärztin zu nehmen. Außerdem soll so den Kindern der Umgang mit Krankheit und der Kontakt mit Ärzt*innen spielerisch nähergebracht und dadurch auch erleichtert werden.

Interessierte können sich bei dem Fachschaftrat der Medizin anmelden: fsmed@rub.de. Der genau Ort wird auf der Webseite des FSR Medizin bekanntgegeben: fsmed.ruhr-uni-bochum.de.

:sat

Thyssen-Tata-Fusion geplatzt – 6.000 Jobs gefährdet

WIRTSCHAFT. Die Fusion zwischen dem deutschen Stahlkonzern ThyssenKrupp und Tata Steel ist geplatzt. Jetzt plant Thyssen den Abbau von 6.000 Stellen, davon 4.000 in Deutschland.

Im September 2017 verkündete der Essener Industriekonzern die Pläne zum Joint Venture mit dem Konkurrenten Tata Steel, bereits damals hieß es, 2.000 Stellen würden wegfallen (:bsz 1147). Die bereits damals stark umstrittenen Pläne wurden nach mehreren Schwierigkeiten am Freitag, 10. Mai, ebenso wie die seit langem geplante Aufspaltung von Konzernseite abgesagt. Man rechne nicht mehr mit der Genehmigung der Fusion durch die EU-Kommission, so Vorstandsvorsitzender Guido Kerkhoff. Mit dem Platzen der Pläne sind auf einen Schlag weltweit 6.000 Stellen gefährdet, davon alleine 4.000 in Deutschland. „Das sind 2000 mehr als die Stahlfusion gekostet hätte“, teilte Kerkhoff mit und Arbeitsdirektor Oliver Burkhard nannte die nun bevorstehende Situation einen „echt tiefgreifenden Einschnitt“. Bei der Gewerkschaft IG Metall fürchtet man nun betriebsbedingte Kündigungen, denn ein eigens für den Fall der Fusion mit Tata ausgehandelter Tarifvertrag, der eine Beschäftigungsgarantie bis September 2026 beinhaltete, tritt nun nicht in Kraft. Doch trotzdem gibt

sich die IG Metall kämpferisch: „In der Stahlindustrie hat es noch nie betriebsbedingte Kündigungen gegeben. Und das soll auch so bleiben“, so der nordrhein-westfälische IG Metall-Bezirksleiter Knut Giesler im Gespräch mit dem „Tagesspiegel“. Via Twitter meldete sich Burkhard zum Thema Kündigungen zu Wort: „Betriebsbedingte Kündigungen wollen wir vermeiden, sind aber in Ausnahmen (ultima ratio) möglich.“

Neue Pläne

Nachdem die Erneuerung des Konzerns gescheitert ist, plant Kerkhoff, aus dessen Feder der Aufspaltungsplan in zwei eigenständige, börsennotierte Unternehmen für Werkstoffe und Industriegüter stammt, stattdessen die lukrative Aufzugsparte des Unternehmens an die Börse zu bringen. Hierdurch sollen bis zu 7 Milliarden Euro eingenommen werden. Vonseiten der Arbeiter*innenvertretung bei IG Metall will man diese Pläne unter der Prämisse unterstützen, dass alle fünf Sparten des Unternehmens Perspektiven geboten würden, betont IG Metall-Sekretär Markus Grolms. Der Gesamtbe-

triebsratsvorsitzende von ThyssenKrupp Steel Europe (TKSE), Tekin Nasikkol, ist über das Scheitern der Stahlfusion nicht bestürzt: „Das geplante Joint Venture war kein Wunschkonzert der Arbeitnehmer.“ Trotzdem wolle man an langfristigen Plänen zur Sicherung von Arbeitsplätzen festhalten: Auf die Sorgen und Ängste der Beschäftigten haben wir mit dem Tarifvertrag Zukunft die richtigen Antworten gefunden.“ Diese langfristigen Pläne strebt die IG Metall auch jetzt für die Beschäftigten des Konzerns an.

Reaktionen

Nasikkol begrüßt den Erhalt des Konzerns und somit auch der gesetzlich geregelten Montanmitbestimmung,



Kein Sonnenschein für die Mitarbeiter*innen: ThyssenKrupp baut Stellen ab. Bild: bona

welche vom Konzern 2017 in Frage gestellt wurde und Burkhard betont, dass man gemeinsam mit der Belegschaft nach Lösungen suche: „Wir wollen die Veränderungen mit und nicht gegen die Mitarbeiter.“ NRW Wirtschaftsminister Pinkwart (FDP) ließ verlauten, dass man in den kommenden Monaten besonders darauf achte, dass die Interessen des Standorts NRW sowie der Mitarbeiter*innen gewahrt werden.

:Justin Mantoan

Wenn die Playstation mal wieder streikt

DORTMUND. Kunstschaffende aus der lokalen Skateszene laden im Museum des Dortmunder U in ihr gemütliches Wohnzimmer ein. Mit Galerie, Ausblick auf Skatepark und Virtual Reality Installationen.

Jeder blaue Fleck, jede Kerbe im Kicker und jedes zerbrochene Deck erzählt eine eigene Geschichte. Die Menschen dahinter erzählen oft tausend. In Dortmund füllen sie damit jetzt eine ganze Ausstellung. Achtzehn Installationen zum Thema Skateboarding geben Einblick in das was schon seit über einem halben Jahrhundert immer mehr Leute ins Rollen bringt. Nächstes Jahr feiert Skateboarding sogar sein Debüt bei den Olympischen Spielen in Tokio. Das ist aber nur die kleine Kirsche auf dem großen Familieneisbecher dieser langjährigen Rollkultur.

Im Rahmen des internationalen Projekts smART-places, arbeitete die Plattform für Kreativität UZWEI zusammen mit Azkuna Zentroa Society and Contemporary Culture Centre in Bilbao, Spanien, an der Verwirklichung dieser Ausstellung. Mehrere reFotogalerien und Videoinstallationen verdeutlichen, dass Skatefoto- und Videographie im Prinzip schon allein eine riesige Kategorie im visuellen Kunstbereich ausfüllt, aber auch die verschiedenen Skatedeckdesigns, die hier in der Galerie hängen, wirken eher wie kreative Gemälde,

nicht wie Sportgeräte. Ausnahmsweise!

Wer will steigt auf

Die 360°-Videoinstallation Keep on Pushing ermöglicht die virtuelle Erfahrung, mit einem Skateboard durch Dortmunds Straßen zu rollen. Unter dem Leitmotiv des Perspektivenwechsels steht auch der Film „This is Skateboarding“, bei dem man das Skateboard aus mehreren Blickwinkeln auf verschiedenen Bildschirmen gleichzeitig betrachten kann. Oder man versackt auf dem Sofa des im traditionellen Stil nachempfundenen Skateshops mit großer Auswahl an alten Skatevideos und Magazinen. Richtet man seinen Blick nach links hat man Aussicht auf die externe Ausstellungsfläche U.topia. Ein anliegender DIY-Skatespot.

Wer schon mal zerdrückte Daumen bei Tony Hawks Pro Skater hatte, Goofy nicht nur von Disney kennt, schon mal auf dem Brett stand, ohne Board nirgendwo hin kann, oder für die, die mehr darüber wissen wollen was Skateboarding ist, gibt es jetzt kostenlos diesen sehr künstlerischen Einblick in all das, was das Leben im Park und auf der Straße so besonders macht.

:Christian Feras Kaddoura



„Mach ma' Kickflip!“ - Alle, zu jedem*jeder Skater*in, immer.

Bild: fufu

Zwerge brauchen Hilfe

Stimmabgabe. Bochumer*innen und alle Studierende der Ruhr-Uni haben jetzt die Chance, mit einigen Klicks Projekte durch die Stadtwerke fördern zu lassen. Unter dem Slogan „Wofür schlägt dein Herz“ stellt das Bürgerprojekt pro Projekt 5.000 bis maximal 15.000 Euro zur Verfügung. In vier Bereichen – Sport, Kultur, Bildung und Soziales – konnten sich Initiativen, Vereine und Projekte bewerben. Dem Ruf folgten auch die Uni-Zwerge der RUB, die um Mithilfe bitten. Mit einem Budget von 5.000 Euro wollen die RUB-Zwerge den Außenspielplatz sowie die Anschaffung von Spielgeräten, Spielzeug und eine Umgestaltung des Innenbereichs finanzieren. Über Unterstützung würden sich die RUB-Zwerge freuen, denn die Förderung erhalten nämlich nur die ersten sieben Plätze. Gegenwärtig ist die elterliche Kinderbetreuung auf Platz 27 – noch etwas Zeit, genügend Herzen zu sammeln. Einfach hier tinyurl.com/RUBzwerge anmelden und 5 Herzen vergeben. Kund*innen der Bochumer Stadtwerke können sich mit der Kundennummer anmelden und bekommen 10 Herzen zu verteilen.

:sat

Deine Chance auf neue Lieblings-„Lehrer*innen“

URAUFFÜHRUNG. Ein Bochumerlehrer*innenensemble steht mit Theatermacher*innen und Schauspieler*innen gemeinsam auf goldenem Podest des Ratssaal im Rathaus Bochum. Unter Regie von Malte Jelden feierte das Theaterstück „Lehrer*innen“ vergangenen Freitag Premiere.

Das Warten auf den Gong kann manchmal für Ende, Anfang, Erleichterung, Stress oder Sinngebung stehen. Vergangenen Freitagabend stand es für den Beginn großen Schauspiels. In den Hallen des Ratssaals machte das Theaterstück „Lehrer*innen“ seinen ersten Halt für zwei Termine im Ratssaal des Rathaus Bochum, dabei feiert es seine Uraufführung. Weitere Aufführungen finden noch bis kurz vor Ende Juni an verschiedenen

Inszenierungsorten wie Turnhallen, Schulen, oder Kunstmuseen statt, bei denen die unterschiedlichen Bühnen auch auf das Stück einwirken sollen.

Bei der Erstaufführung im Ratssaal standen die Darsteller*innen im Mittelpunkt der Zuschauer*innen, auf einer goldenen Plattform, mit der Bestuhlung des Saals um diese Bühne herum. In der Mitte tummelten sich gut 14 Lehrer*innen als wären sie die Rasselbande auf dem

Pausenhof, die nur darauf wartet vom Spielen unterbrochen zu werden und dem Ernst des Lebens im Klassenraum zu begegnen.

Regel Nummer 1:

„Die Gesellschaft findet in der Schule statt.“ Und hier in drei Stunden und einer Pause. Aller-

dings nur sinnbildlich. In Wirklichkeit hat das Stück eine Dauer von 1 Stunde und 45 Minuten ohne Pause, die vermisst man aber nicht. Das Stück wirkt durch seine sehr gute und immer wieder überraschende Erzählstruktur lebendig und gleichzeitig sehr intim. Mal wie ein Blick in die Psyche der Protagonist*innen, manchmal lustig zusammengetragene Geschichten aus dem Klassen- und Lehrerzimmer, schockierende Erinnerungen, die die gesamte Karrierewahl in Frage stellen, oder die Suche nach einem neuen Alphabet, das alles richtiger macht.

Auch wenn sich manch eine*r denken mag: „Jaja, genau, die Lehrer*innen haben so viele Probleme“, wird man hier ohne das Gefühl von erhobenem Zeigefinger auf die echten Sorgen und Freuden des Schulalltags aufmerksam gemacht und was es heutzutage heißt, Lehrer*in zu sein. Denn die Geschichten dieses Theaterstücks wurde nach intensiver Recherche anhand von vielen Gesprächen und Interviews mit Lehrer*innen, Schulleiter*innen, Integrationskräften, Studierenden und Refe-

render*innen, von Björn Bicker zusammen getragen und bildeten die Basis für das Narrativ von „Lehrer*innen“.

Im Klassenzimmer

Die erste Stunde, beziehungsweise der erste Akt der Aufführung, fühlt sich dabei wie ein emotionaler Wachrüttler an der eine besonders bewegende Geschichte, die sich so an einer Schule im Ruhrgebiet zugetragen hat, durch den in verschiedenen Episoden erzählten Erlebnisbericht einer Lehrerin vermittelt. Hier großartig gespielt von Meriam Abbas.

Die Kombination von den mitwirkenden Lehrer*innen der Bochumer Schulen, die hier Seite an Seite mit Schauspieler*innen stehen funktioniert so gut, dass man sich manchmal fragt, wer denn eigentlich was abseits dieser Bühne macht. Regisseur Malte Jelden, Choreografin Monica Gillette und Dramaturgin Dorothea Neweling, ist es gelungen die Probleme aus den Klassenzimmern auf die Bühnen zu bringen und das ganze sehr unterhaltsam zu verpacken. So macht Schule doch Spaß.

:Christian Feras Kaddoura



„We dont need no education.“ - oder etwa doch? Bild: Sabrina Richmann

Vom MZ zum ZeitmaulTheater

PERFORMANCE. Premiere hatte die Performance Artsy Fartsy Ficki Facki (A3F) des gleichnamigen Künstler*innenkollektivs am 26. April im MZ – Am 18. Mai ist sie im Zeitmaultheater zu sehen.

Die Inszenierung „Artsy Fartsy Ficki Facki“ der Studentin und freien Autorin Caroline Königs besteht aus vielen Sequenzen und alle haben eins gemeinsam: Sie haben alle etwas mit dem Thema der Show zu tun. So wird beispielsweise ein Christen-Porno zwischen einer Urinella und einem Doppeldildo performt. „Mir ist besonders der letzte Satz dabei wichtig, bei der die Urinella als Frau nach dem ersten Verkehr zu Gott betet und sich dafür bedankt, dass es nicht so sehr weh getan hat“, erklärt Königs, Regisseurin des Stücks. Eine Anspielung an die unrealistische Darstellung von weiblicher Lust in Pornos, obwohl die Stimulierung sichtlich fehle. Ebenso wird ein Goethe-Schiller-Porno vorgeführt, der bereits ein Jahr vorher in Bochumers Kneipen von der fiktiven Firma „KOMPABOY“ als CD verteilt wurde. Aus Chuck Tingles Romans „Helicopter Man Pounds Dinosaur Billionaire Ass“ bietet das Stück noch eine Lecture Performance an. Tingles führt die Homoehe zwischen einem Helikopter und einem Dinosaurier näher aus. Doch was ist genau das Thema?

Der Bezug wird klar

„Artsy Fartsy ist ein Ausdruck, der aus

den USA kommt und so viel wie zwanghaft-künstlerische, avantgardistische und experimentelle Darstellung in der Kunst bedeutet“, erklärt Königs. „Darüber machen wir uns lustig“. Ficki Facki symbolisiere die tabuisierten Themen, die das 18-Personen-Kollektiv auf der Bühne darstellen wollen. Denn sie wollen eben auch die mittlerweile negativ-emotionale Genderdebatte und -kritik positiv und unterhaltsam konnotieren. Ebenso hat sich die freie Autorin vorgenommen, Menschen, die mit Genderkritik bisher wenig Kontakt hatten, zu erreichen.

Glücklich über die Chance im Zeitmaultheater zu performen, ist Königs besonders: „Ich freue mich total auf einer anderen Bühne und vor einem anderen Publikum zustehen.“ Weitere Pläne hat die RUB-Studentin im darstellenden Bereich



Irgendwie nicht Artsy Fartsy, aber vielleicht Ficki Facki: Neben Porn gibt's auch einen menschlichen Hahnenkampf. Bild: Alexander Schneider

vorerst nicht. Das mittlerweile vierte Theaterstück hat sie auf die Bühne gebracht und will dann wieder aktiv einen Verlag für ihren satirischen Taschenroman „Flirten bis zum Ehering“ finden. :Sarah Tsah

ZEIT:PUNKT

Wann: 18. Mai 2019, 19:30 Uhr, Zeitmaultheater Dauer: 2 Stunden Eintritt: 14 € / 10 € ermäßigt Kartenreservierung unter: tinyurl.com/Zeitmaul

Neue Intendantin Julia Wissert

Dortmund. Gerade noch mit ihrem Werk „2069 – Das Ende der Anderen“ in Bochum (:bsz 1209) und bald vielleicht schon als neue Leiterin in Dortmund. Julia Wissert soll Kay Voges Nachfolge als Intendantin im Schauspielhaus Dortmund antreten. Nachdem Voges im Januar erklärte, dass er sich voll und ganz der Akademie für Digitalisierung und Theater am Dortmunder Hafen widmen möchte, wird für das Jahr 2020 frischer Wind benötigt und Wissert scheint eine ideale Kandidatin für dieses Vorhaben zu sein. Bei ihr stehe besonders die Praxis, wie man Kunst, macht im Mittelpunkt und wie man dabei als kreative Gruppe zusammenarbeitet. Für die Dortmunder Theaterszene und darüber hinaus, ist es möglicherweise eine große Motivationshilfe zusammen zukommen und gemeinsam das Publikum dazu einzuladen „die Welt für ein paar Augenblicke anders zu betrachten“, wie Wissert es in einem Interview zu „2069 – das Ende der Anderen“ formulierte. Auf der Bochumer Bühne konnte sie bereits überzeugen. Hoffentlich bald auch in Dortmund. :fufu

Nicht die Arbeiter*innen dürfen für Thyssen bluten

KOMMENTAR. Die Thyssen-Tata-Fusion kommt nicht zustande, aus der Konzernaufspaltung wird ebenfalls nichts. Und statt den Rotstift in der Chefetage anzusetzen, droht 6.000 Arbeiter*innen der Jobverlust.



Die Fusion von Thyssenkrupp und dem indischen Konkurrenten Tata Steel hätte zu einem der weltweit größten stahlverarbeitenden Konzerne der Welt geführt. Bereits beim Bekanntwerden der Pläne im Spätsommer 2017 kritisierten vor allem Gewerkschaften, aber auch Politiker*innen die Entscheidung der Konzernspitze, die sich damals anmaßte, die Montanmitbestimmung, ein wichtiges Werkzeug der Arbeiter*innen, in Frage zu stellen. 2.000 Jobs standen damals auf dem Spiel. Betriebsbedingte Kündigungen wollte man natürlich vermeiden – große Worte bei einem Betrieb, der im Begriff war, Stellen weg zu rationalisieren. Ein Glück für die Arbeiter*innen, dass ihnen mit der IG Metall eine erfolgreiche und kämpferische Gewerkschaft beiseite steht, die bisher sämtliche betriebsbedingten Kündigungen mehr oder minder abwenden konnte. Auch beim Thyssen-Tata-Techtelmechtel leistete die Arbeiter*innenvertretung ganze Arbeit: Beschäftigungsgarantie bis 2026 im Falle der Fusion. Dieser Tarifvertrag kommt – ebenso wie die Fusion – nun nicht zustande und die Leidtragenden sind wieder einmal

die Arbeiter*innen, denn nun sollen 6.000 Stellen wegfallen, davon allein 4.000 in Deutschland. Und zu den betriebsbedingten Kündigungen gibt sich die Konzernspitze nur verhalten optimistisch, ultima ratio seien auch diese möglich. Zwar scheut die IG Metall auch keinen weiteren Konflikt, um Arbeitsplätze zu sichern, doch ein erneuter Tarifvertrag Zukunft steht noch in den Sternen.

Perfide Logik

Dass weder die große Stahlfusion, noch die geplante Konzernaufspaltung in die Tat umgesetzt werden, sorgte paradoxerweise für einen deutlichen Kurssprung der Thyssenkrupp-Aktie, diese stieg um fast 25 Prozent und sorgte für ein Börsenplus von 1,5 Milliarden Euro. Mit dem nun – quasi als Trostpflaster für die Damen und Herren Millionär*innen in der Chefetage – geplanten Börsengang der Aufzugsparte verspricht sich der Konzern weitere 7 Milliarden Euro. Von diesen Gewinnen und – für die deutsche Schwerindustrie nicht unattraktiv – Aussichten erlebt das Proletariat nichts. Während der Aufsichtsrat trotz scheinbarer Krise seine Taschen voll stopft, müssen Arbeiter*innen um ihre Lebensgrundlage ban-



6.000 Stellen sind bedroht: Nach der nicht zustande gekommenen Fusion von Thyssen & Tata stehen Arbeitsstellen auf dem Spiel.

Bild: bona

gen. Mit einer Maximalvergütung von 4,5 Millionen Euro pro Jahr kann man es sich im Aufsichtsrat nun einmal gemütlich machen und in aller Ruhe nach unten treten.

Die Betriebe den Räten

Betrachtet man die Vergütungs- und Geschäftsberichte von Thyssenkrupp, bleibt einem nichts anderes übrig, als bei der Ankündigung von Stellenstreichungen ungläubig den Kopf zu schütteln. Doch wieder einmal sind es diejenigen, die

baden müssen, an denen die Geschichte und das Schicksal der Firma hängen. Denn das Risiko in einem jeden Betrieb trägt kein CEO, kein Aufsichtsrat. Das Risiko trägt die Belegschaft, die einen Konzern erst groß macht. In den Betrieben sollten endlich diejenigen die Zügel in die Hand nehmen, die dieses Risiko tragen. Kevin Kühnerts Vergesellschaftungspläne werden immer attraktiver ...

:Justin Mantoan

Scheuer und Uber

KOMMENTAR. Während Uber an die Börse geht, träumt Verkehrsminister Scheuer von einem Unternehmen, das es nicht gibt.



Während der Börsengang des Ride-Sharing Services Uber in den USA für Skepsis und Kritik sorgt, springen deutsche Politiker*innen beim frohlockenden Klang des Wortes IPO (Initial Public Offering) hervor, als würden sie gerade das letzte Taxi, das je fährt, abpassen. Jüngst Verkehrsminister Andreas Scheuer (CSU), der plant, das Unternehmen, welches in den vergangenen Jahren rote Zahlen im Milliardenbereich geschrieben hat, in Deutschland zu etablieren.

Doch während Scheuer dem Unternehmen noch den utopischen Futurismus einer freien Arbeitswelt abkauft – selbstbestimmte Arbeit, flexible Kräfte immer da wo sie gebraucht werden, kein Bedarf mehr für eigene Autos, fließende Verteilung von Angebot durch Nachfrage dank der Magie des Algorithmus – sind die Auswirkungen der Gig-Economy in der kapitalistischen Petrischale jenseits des Atlantiks längst sichtbar geworden.

Und sie sind deutlich: Überbeanspruchte Fahrer*innen, schlechte Arbeitsbedingungen, Überfüllung in Städten, negative Effekte auf Umwelt und Nutzung von

klimafreundlicheren öffentlichen Verkehrsmitteln. Nicht nur zeigen dies die real-existierenden Arbeitsverhältnisse, die von Konkurrenzkampf, Ausbeutung und prekären Arbeitsverhältnissen geprägt sind. Auch eine Reihe von Studien können dies mittlerweile belegen, wie jüngst eine Studie, die zeigte, dass das Verkehrsaufkommen durch Uber in San Francisco erheblich gestiegen ist. Nicht nur arbeitet Scheuer damit deutschen Großstädten entgegen, die ihre Innenstädte von zu viel Verkehr und Abgasen lösen wollen und aktiv auf einen besseren öffentlichen Nahverkehr hinarbeiten, sondern gleichzeitig setzt er sich für eine Firma ein, deren erhofftes Gewinnmodell nicht im Jetzt, sondern in der besseren Zukunft steht. Denn das Geschäftsmodell Ubers für die nächsten Jahre ist, auf Dienste wie Essens- und Güterlieferung auszuweiten während die Nutzer*innenzahlen ihres Kerngeschäfts bereits jetzt stagnieren. Ganz utopisch steht die Eliminierung von Arbeiter*innenkosten durch selbstfahrende Autos als heiliger Gral des Ride-Sharings an. Scheuer kauft diesen Traum ab, der Rest bleibt realistisch.

:Stefan Moll

Nicht die Mama!!

GLOSSE. Die neue Edeka-Werbung spielt mit dem Bild des unfähigen Vaters – und was machen die Männer? Sind mal gar nicht väterlich!



Frisch zum Muttertag schaltet Edeka einen Werbespot mit diskutierbarem Inhalt. In schwarz/weiß sind Situationen zu sehen, in denen der Vater mit einem Kind meist überfordert, grob und desinteressiert dargestellt wird. Der Text, der in einer Kinderstimme gesprochen wird, sagt beispielsweise über den beim Spielen eingeschlafenen Vater „Danke, dass du immer für mich da bist“. Zum Schluss schaut ein Mädchen den Chips schlingenden Vater angewidert an – dreht sich samt Kamera zur Mutter und sagt: „Danke, dass du nicht Papa bist“. Noch frisch sind die Erinnerungen an die Gilettewerbung, die den Männern ihre toxische Männlichkeit vor Augen hielt. ‚Boys will be Boys‘ ist eben keine allgemeingültige Ausrede mehr. Ebenso unvergessen sind die Artikel, Kommentare, YouTube-Videos und das gesplante Deutschland in Befürworter*innen und Gegner*innen der Werbung. Und? Hat sich der Giletteumsatz jetzt halbiert oder verdoppelt? Irgendetwas muss passiert sein, sonst

käme Edeka doch nicht auf die Idee, eine wirklich schlechte Werbung mit noch schlechterer Message zu machen?

Was die Reklame alles sagt

Das Bild, das Edeka vermittelt, ist doch klar. Die Mutter kann alles viiiel besser – ist viiiel schöner und hat die Kindererziehung in der Natur. Muss sie ja sein – sie ist ja ne Frau – im besten Fall natürlich. Bei ihr gibt es keine weinenden Kinder! Niemals! Ansonsten wäre sie ja eine Rabenmutter. Und nun stelle sich eine*r mal vor, zwei Väter würden Kinder erziehen! Katastrophe!¹⁰

Ein wirklich fragwürdiges Bild, dass Edeka von der deutschen Gesellschaft abzeichnet. Gleichzeitig gegen Frauen und Männer, gegen Mütter und Väter zu hetzen und gegeneinander auszuspielen. Da scheint ein durchtriebenes Mastermind einen hinterlistigen, großen Plan auszuhecken. Doch mit welchem Ziel? Warten wir mal bis Vatertag ab und schauen, ob sich das Rätsel mit einer neuen Reklame lüftet.

:Sarah Tsah

ZEIT:PUNKT

Internationaler Austausch

Auf dem Campus der RUB kommen Studierende aus 130 Ländern zusammen. Um diese Interkulturalität der Universität zu feiern, findet diese Woche ein internationales Frühstück statt. Es werden Gesellschaftsspiele, ein Outdoor-Sprachcafé, Workshops und vieles mehr angeboten. Zum Beispiel könnt ihr Euch auf einen African Dance Workshop freuen und so Euren Rhythmus finden. Für Freund*innen des gemütlichen Beisammenseins genau das Richtige. Organisiert wird der Nachmittag vom International Office und dem AKAFO in Unterstützung mit ESN Bochum.

• **Donnerstag, 16. Mai. Ab 15:30 Uhr.** Vor dem Q-West. Teilnahme kostenlos, keine Anmeldung erforderlich.

Psychologie des Faschismus

Demonstrationen von „Die Rechten“, Rechtsruck – viel braun, wenig bunt. Warum schließen sich Menschen einer faschistischen Ideologie an? Das ist sowohl in Bezug auf die Einzelperson aber vor allem die Massenwirksamkeit dieser Ideologien interessant. Mit dem Vortrag Psychologie des Faschismus könnt ihr den Fragen auf den Grund gehen und verstehen, welche Erfolgsstrategien sich



Nahles reloaded

Politik ist wichtig. Nicht nur, da jetzt die Wahlen zum Europaparlament anstehen, sondern generell sollten sich insbesondere Studierende hin und wieder Debatten stellen und auch politisch engagiert und kritisch sein. Die „**Politiker im Hörsaal**“-Veranstaltungsreihe des AstA hat Andrea Nahles eingeladen. Redakteurin

Kendra freut sich auf eine respektvolle aber dennoch hitzige und kritische Debatte. Zur besten Sendezeit könnt ihr der Politikerin Eure Fragen stellen, Kritik anbringen und Euch informieren und engagieren.

• **Dienstag, 21. Mai, 14 Uhr.** HZO 30, RUB. Eintritt frei.

hinter den Bewegungen verstecken. Den Vortrag hält Wolfgang Dominik, Abendgymnasial-Lehrer für Psychologie, Sozialwissenschaften und Geschichte. Er ist in der Lehre für die soziologische Fakultät der Uni Dortmund tätig.

• **Donnerstag, 16. Mai, 18 bis 20 Uhr.** HZO 80, RUB. Eintritt frei.

Ungezwungene Jam-Session

Zwei Mal im Semester laden das AKAFO und das BOSKOP Kulturbüro Musikbegeisterte zu einer Jam-Session ein, um zu musizieren und sich auszutauschen. Keyboard, Schlagzeug, Amps werden zur Verfügung gestellt; ansonsten könnt ihr gern Euer eigenes Instrument einpacken und mitnehmen.

• **Freitag, 17. Mai. Ab 19 Uhr.** Hardys Bochum. Eintritt frei.

You win or you die?

So dramatisch ist es wahrscheinlich nicht, wenn man beim Game of Thrones Quiz des AstAs verliert. Dennoch lohnt es sich, denn wer alleine oder im Team mit bis zu sechs Personen teilnimmt, kann etwas gewinnen. Aber keine Angst: es wird keine Spoiler zur 8. Staffel geben. Auch die Bücher müsst ihr nicht gelesen haben, denn es wird nur Serienwissen abgefragt – außer in einer kleinen Extrarunde, die aber nicht in die Gesamtbewertung einfließt. Also: Valar Morghulis, meldet Euch an.

• **Montag, 20. Mai, 19 bis 22 Uhr.** KulturCafé Bochum. Anmeldungen An quiz@asta-bochum.de bis zum 18.05. Eintritt frei.



NACH:GEHÖRT

TDE stehen mit Künstler*innen wie Kendrick Lamar, SZA, Jay Rock und weiteren Größen gerade in den Augen vieler Hip-Hop Fans vermutlich ganz oben auf dem Olymp. Nun ist ein weiterer der führenden Künstler*innen des Musiklabels mit neuem Album zurück. Vor gut einem halben Jahr hatte **Schoolboy Q** dieses noch aufgrund des Todes von Freund und Rapper Mac Miller verschoben, vergangenen März dann die erste Veröffentlichung des Albums: „Numb Numb Juice“. Video und Song sind kurz, prägnant und unfassbar energiegeladen. Es fühlt sich ein bisschen so an, als wäre dies wie Qs personalisierte Version eines „Humble“ von Labelkollegen Kendrick Lamar. Für Netz und Livearenen der Welt, zum Mitsingen und Schreien. Mittlerweile handelt es sich für Q um sein nun fünftes Studioalbum mit Namen „**Cra\$h Talk**“. Die zweite Single „CHopstix“ mit Travis Scott ist leider ein bisschen zu sehr auf der popigen Rapwelle unterwegs, alles in allem ist das aktuelle Werk von Q aber eher im Sinne klassischer Rapskills. Lyrics, Flow und echte Straßenattitude. Keine Hit-Compilation, sondern einfach ein starkes Rapalbum. **:fufu**

akafoe.de facebook.com/Akafoe instagram.com/akafoe_stw

Speiseplan

20.05.–24.05.2019, Mensa und Bistro der Ruhr-Universität



	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
Aktionen Stud. 3,80 € Gäste 5,00 €	Marktfrischer Spargel mit Lachssteak, Sauce „Béarnaise“ und Röstitaler F	Spargel mit Schweineschnitzel, Sauce Choron und Kräuterkartoffeln S	Spargel mit zweierlei Schinken, Chili-Hollandaise und Kartoffeln S	Spargel mit Scheiben vom Roastbeef und Röstkartoffeln R	Gemüsepfanne mit Shrimps, Spargel, Kokosmilch und einer Wildreis-mischung F
Komponenten-essen Stud. 1,80 - 2,00 € Gäste 2,80 - 3,00 €	Frikadelle mit Schmorzwiebel-sauce R, S Vegetarische Frühlingsrolle mit Asia-Dip V	Hähnchenspieß mit Erdnussauce G Gegrillte Aubergine mit Gurken-Minz-Joghurt und Fladenbrot V	Rindergulasch R Veganes Geschnetzeltes nach „Kreolischer Art“ VG	Hähnchenbrust mit Ricotta und Spinat gefüllt, dazu Knoblauchsauce G Kusper-Gemüse-Frikadelle mit Schmorzwiebelsauce VG	Fischfilet „Bordelaise“ F Riesenrösti mit Spinat und Hollandaise V
Vegetarisches Gericht Stud. 2,20 € Gäste 3,30 €	Käsespätzle mit Schmorzwiebelsauce und Mischsalat V	Milchreis mit Zimt, Zucker und Roter Grütze V	Griechischer Auflauf mit Mischsalat V	Leichter Minestrone Eintopf, dazu Bio-Dinkelbrötchen VG	Spinatknödel mit Käsesauce und Mischsalat V
	Hähnchenspieß mit Honig-Senf-Sauce G	Gemüse-Tortellini mit Gorgonzola-sauce V	Schweinerückensteak mit Ajvar-Chili-Dip S	Bandnudeln mit Balsamicogemüse VG	Wildlachsfilet auf Blattspinat F
	Heringsstipp F	Rinderhacksteak mit Schmorzwiebeln R	Burger zum Selberbauen R	Pfefferspießbraten S	Rindercevapcici mit Tzatziki R
Zu allen Gerichten gibt es eine große Bellagen-Auswahl (0,80 Euro Stud., 0,90 Euro Gäste)	Gemüsefrikadelle mit klarem Kartoffelsalat V	„Chili sin carne“ mit Baguette VG	Mediterrane Pennepfanne VG	Gegrillte Aubergine mit Gurken-Minz-Joghurt und Fladenbrot V	Kaiserschmarren mit Zimt, Zucker und Apfelkompott V

(A) mit Alkohol, (B) aus kontrollierten-biologischem Anbau, kontrolliert durch DE-Öko-039, Zertifizierungsstelle Gesellschaft für Ressourcenschutz GmbH Göttingen, (F) mit Fisch, (G) mit Geflügel, (H) Halal, (L) mit Lamm, (R) mit Rind, (S) mit Schwein, (V) vegetarisch, (VG) vegan, (W) mit Wild, Allergene: a) Gluten, b) Krebstiere, c) Eier, d) Spuren von Fisch, e) Erdnüsse, f) Sojabohnen, g) Milch, h) Schalenfrüchte, i) Sellerie, j) Senf, k) Sesamsamen, l) Schwefeldioxid, m) Lupinen, n) Weichtiere Weitere Angaben: 1) mit Farbstoff, 2) mit Konservierungsstoff, 3) mit Antioxidationsmittel, 4) mit Geschmacksverstärker, 5) geschwefelt, 6) geschwärzt, 7) gewachst, 8) mit Phosphat, 9) mit Süßungsmittel(n), 10) enthält eine Phenylalaninquelle, 11) kann bei übermäßigem Verzehr abführend wirken, 12) koffeinhaltig, 13) chininhaltig.



IMPRESSUM

:bsz – Bochumer Stadt- und Studierendenzzeitung

Herausgeber: AstA der Ruhr-Universität Bochum – der Vorstand: Yara Mattes, Max Schomann u. a.

Redaktion dieser Ausgabe:

Abena Appiah (bena), Christian Feras Kad-doura (fufu), Justin Mantoan (juma), Kendra Smielowski (ken), Philipp Kubu (kubu), Charleena Schweda (leda), Sarah Tsah (sat), Stefan Moll (stem)

V. i. S. d. P.: Abena Appiah (Anschrift s. u.)

Anschrift:

:bsz
c/o AstA der Ruhr-Universität Bochum
SH Raum 081
Universitätsstr. 150
44780 Bochum
Fon: 0234 32-26900
E-Mail: redaktion@bszonline.de

Im Netz: www.bszonline.de,
facebook.com/bszbochum
twitter.com/bszbochum
instagram.com/bszbochum

Auflage: 2.500
Druck: Megadruck Essen

Bildnachweise: S.1: rund bena, S. 8: rund Bier bena, Fahne bena, header bena, rund Parlamentsgebäude Brüssel Symbolbild, Parlamentgebäude Straßburg Symbolbild

Die Artikel spiegeln nicht unbedingt die Meinung der gesamten Redaktion wider, sondern sind in erster Linie Werke ihrer Verfasser*innen.

Europawahl – Wen wählen wir?

:Abena Appiah & :Philipp Kubu

EU. Am 26. Mai ist es so weit – Europa wählt. Überall hängen Plakate und verschiedene Veranstaltungen finden auf dem gesamten Kontinent statt. Was wird aber überhaupt gewählt und warum ist die Wahl so wichtig wie nie?

Alle fünf Jahre hängen sie wieder am Straßenrand und werben um Stimmen: Wahlplakate zur Europawahl. Sie werben um die Stimmen der Wähler*innen und versprechen Verbesserungen im vereinten Europa. Doch bei dem*der ein oder anderen Wähler*in sorgen die Plakate mit Slogans, Parteisymbolen und Politikerporträts für mehr Fragen als Antworten: Wen oder was wählt man da eigentlich?

Bei der Europawahl wählen die Bürger*innen der EU in einer Direktwahl das Europäische Parlament, das seinen offiziellen Sitz in Straßburg hat. Das Europäische Parlament ist nicht nur das einzig direkt gewählte Organ der EU, sondern auch die einzige direkt gewählte supranationale Institution weltweit. Insgesamt umfasst das Parlament 751 Sitze für Abgeordnete aus allen EU-Mitgliedsstaaten. Die Anzahl der Sitze aus jedem Mitgliedstaat ergibt sich in Relation zu seiner Größe.

Gemeinsam mit dem Rat der Europäischen Union übt das Europäische Parlament die Gesetzgeberfunktion innerhalb der EU aus, es nimmt also europäische Gesetze an. Dieses Verfahren ähnelt dem deutschen zwischen Bundestag und Bundesrat. Einer der großen Unterschiede ist jedoch, dass das Europäische Parlament keine eigenen Gesetzesvorlagen einbringen kann, dieses Recht hat alleine die Europäische Kommission. Außerdem stimmt das Europäische Parlament gemeinsam mit dem Rat über den Haushalt der EU ab.

Eine weitere wichtige Funktion, die das Europäische Parlament wahrnimmt, ist die der Kontrolle über die Europäische Kommission und den Rat der Europäischen Union. Hierfür kann es Untersuchungsausschüsse einrichten und gegebenenfalls Klage beim Europäischen Gerichtshof erheben. Ein weiteres wirksames Mittel der parlamentarischen Kontrolle ist das



Misstrauensvotum gegen die Kommission. Bei einem erfolgreichen Votum muss die Kommission geschlossen ihr Amt niederlegen. Das Parlament wählt auch

die Mitglieder der Kommission, wobei es jedoch nur die Vorschläge des Rates der Europäischen Union annehmen oder ablehnen kann.

Die Abgeordneten im Parlament sind, ebenso wie in einem nationalen Parlament, nach weltanschaulichen Fraktionen organisiert. Diese Fraktionen entsprechen im wesentlichen den europäischen Parteien oder sind Zusammenschlüsse von europäischen Parteien mit ähnlichen Vorstellungen. Die europäischen Parteien selbst sind Bündnisse nationaler Parteien, die gleiche oder ähnliche Programme haben. So bildet sich die Europäische Volkspartei beispielsweise aus den konservativ-christdemokratischen Parteien der Mitgliedsstaaten, wie der CDU, die Sozialdemokratische Partei Europas aus Parteien wie der SPD.

Dadurch, dass das Europäische Parlament im Gegensatz zu nationalen Parlamenten keine Regierung wählt, ist der Konflikt zwischen Regierungskoalition und den Oppositionsfraktionen wenig ausgeprägt. Meist werden Kompromisslösungen zwischen den

Parteien gesucht, anstatt auf Konfrontation zu gehen. Dennoch dominieren traditionell die beiden größten Fraktionen, die Christdemokraten und Sozialdemokraten, das Geschehen. Meistens kann das Parlament nur durch eine Zusammenarbeit der beiden Fraktionen eine Mehrheit organisieren.

Die Abgeordneten werden getrennt in den Mitgliedsstaaten gewählt. Die Sitzvergabe der deutschen Abgeordneten erfolgt nach einer bundesweiten Berechnung nach dem Verhältniswahlrecht, ohne eine Sperrklausel wie die 5%-Hürde. Um mit einem Abgeordneten ins Parlament einzuziehen, muss eine Partei dennoch mindestens 0,5 Prozent der Stimmen erreichen. Anders als bei der Bundestagswahl haben die Wahlberechtigten nur eine

Stimme, es gibt keine Direktkandidat*innen.

Die Abgeordneten ziehen nach einer vor der Wahl von den Parteien festgelegten Reihenfolge auf ihren Wahllisten ins Europäische

Parlament ein. Seit der letzten Wahl 2014 treten die größten Parteien des Parlaments auch mit einem*er Spitzenkandidat*in an. Der*die Spitzenkandidat*in der stärksten Partei, bzw. jener Koalition, die eine Mehrheit auf sich vereint, soll nach der Wahl das höchste Amt der EU bekleiden, also Präsident*in der Europäischen Kommission werden. Eine rechtliche Verpflichtung, den*die EU-Kommissionspräsident*in mithilfe eines*er Spitzenkandidat*in zu bestimmen, gibt es jedoch nicht.



Liebe*r Leser*in,

dies ist kein Wahlwerbespot und unterstützt keine Partei, sondern nur eines: die Jugend.

Auch wenn es Krisen gibt, sollte man sich fragen, ob diese vergleichbar mit denen sind, die unsere Ur- und Großeltern erleben mussten. Jeden Freitag gehen Schüler*innen und Student*innen auf die Straße und demonstrieren für die Klimaziele, die ausgemacht worden sind. Wir leben in einem Europa, das am Scheideweg steht, gegen eine Unzufriedenheit kämpft, die von einigen ausgenutzt wird. Aber jetzt mal ganz ehrlich: wie toll ist es, die Möglichkeit gehabt zu haben in der 6. Klasse einen Austausch nach Frankreich gemacht zu haben oder die Skifreizeit in der Oberstufe? Wir hatten die Chance, unseren Horizont zu erweitern und können dies durch verschiedene Projekte wie Erasmus oder Partneruniversitäten machen.

Was würden wir ohne unsere Freizügigkeit machen, ohne die Europäische Staatsbürgerschaft, ohne das Recht, in die Niederlande mal eben Kiffen fahren?

Also geht raus, informiert Euch und geht wählen, denn wir können uns wirklich glücklich schätzen, dass wir in einer vermeintlich friedvollen Zeit leben.

Liebe Grüße,

Eure Wahlhelferin

:bena

Europa
ist mein
Bier.

Ihr wollt mehr über Europa und dessen Funktionen erfahren? Dann schaut auf pulseofeurope.eu oder auf tinyurl.com/EuropeDirectDo nach und findet heraus, was Eure Stadt für Veranstaltungen zur Wahl und Europa anbietet. „Das Europe Direct ist eine Schnittstelle zwischen der Europäischen Kommission und den Bürger*innen“, meint Karin Bienkowski, Praktikantin bei Europe Direct. Dort werden die Wähler*innen unparteilich über die Fakten der Wahl aufgeklärt, aber auch Schüler*innenprojekte und Simulationen zur Election finden statt. Gemeinsam mit ihren Kolleginnen ist sie der Meinung, dass nicht wählen auch wählen ist und das ist meist für die Partei, die man nicht oben haben möchte, fügte Eileen Eisenhut an.



Gemeinsam für Europa: Anita Lehre, Eileen Eisenhut und Karin Bienkowski vom Europe Direct Bochum.

Bild: bena



INFO:BOX

Falls Ihr noch unentschieden seid, dann geht auf wahl-o-mat.de und checkt, welche Partei zu euch passt.

Und für alle, die sich noch mal genauer in die Wahl einlesen möchten, tinyurl.com/Europawahl2019

